

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 38.

Mittwoch, den 12. Mai.

1858.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern,

die deutschen Wohlthätigkeitsvereine in Constantinopel betreffend.

Nach dem Ministerium des Innern zugegangenen officiellen Mittheilungen bestehen in Constantinopel unter den Namen „Evangelisch-Deutscher Wohlthätigkeitsverein“ und „Deutscher Wohlthätigkeits-(Hülfs-) Verein“ zwei, von dort lebenden Deutschen gebildete Gesellschaften, deren nächster Zweck dahin geht, unbemittelten deutschen Landsleuten, ohne Unterschied der Confession, in Krankheitsfällen die ihnen in den türkischen und übrigen Spitalern der Stadt Constantinopel versagte Cür und Verpflegung, nach Befinden unentgeltlich, in ihren Hospitälern zu Theil werden zu lassen. Die Wirksamkeit dieser Gesellschaften hat sich bisher als eine sehr segensreiche erwiesen, und viele Deutsche, darunter auch Sachsen und insbesondre sächsische Handwerksgehülften, welche auf der Reise in Constantinopel erkrankten, haben bereits auf diese Weise, fern von der Heimath, in den Anstalten dieser beiden Vereine Unterkommen, Verpflegung und ärztliche Hülfe gefunden.

Bei der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Zahl der in Constantinopel sich aufhaltenden und Hülfe suchenden Deutschen langen indes die eigenen, in freiwilligen Beiträgen bestehenden, Mittel jener Vereine nicht aus, um den sich gestellten wohlthätigen Zwecken nach dem Bedürfnisse zu genügen. Dieselben haben sich daher genöthigt gesehen, die deutsche Nation zur Unterstützung anzurufen und die Regierungen der Staaten Deutschlands mit dem Gesuche um Gestattung von Sammlungen anzugehen.

Wie nun diesem Antrage bereits von mehreren Regierungen entsprochen worden ist, so findet sich das Ministerium des Innern bewogen, die an edle Menschenfreunde im deutschen Vaterlande und insbesondere auch in Sachsen, gerichtete Bitte der gedachten Vereine um Theilnahme und Unterstützung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zur wohlwollenden Berücksichtigung, insbesondere auch durch Veranstaltung von Sammlungen in engeren Kreisen, denen einzelne Ortsbehörden oder Privatpersonen sich zu unterziehen vielleicht geneigt sein dürften, angelegentlichst zu empfehlen. Die den deutschen Wohlthätigkeitsvereinen in Constantinopel zugeordneten Geldbeträge können bei den Kreisdirectionen und Amtshauptmannschaften, welche hiermit Anweisung erhalten, sich der Annahme dieser milden Gaben und deren Weiterbeförderung an das Ministerium des Innern zu unterziehen, eingezahlt oder eingeliefert werden und sollen, wenn und soweit der Geber nicht etwas anderes ausdrücklich bestimmt, beiden Vereinen nach gleichen Theilen zufließen. Ueber das Ergebnis der Sammlung wird seiner Zeit besondere öffentliche Bekanntmachung erfolgen.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in allen § 21. des Preßgesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Zeitschriften nach Maßgabe § 14 b. der Ausführungsverordnung vom 15. desselben Monats abzu- drucken.

Dresden, den 13. April 1858.

Ministerium des Innern.
Frb. v. Benst.

Sehmann, S.

B i t t e.

Zu meiner Vaterstadt Lauenstein, zwischen Dippoldiswalde und Teplitz gelegen, ist am 5. Mai d. J. Abends nach 9 Uhr ein Brand entstanden, welcher in wenigen Nachtstunden 11 Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden gänzlich zerstört, 6 andere mehr oder weniger beschädigt hat. Das Feuer hat so schnell um sich gegriffen, daß fast nichts gerettet worden ist und die meisten Calamitosen, welche sich schon zur Ruhe begeben gehabt haben, sich glücklich preisen, daß sie das nackte Leben gerettet haben. Von den 23 obdachlos gewordenen Familien sind die große Mehrzahl ganz arm, die übrigen wenig vermögend. Denen, die sich kärglich vom Feldbau nähren, ist das bei dem dortigen Klima noch nicht auszuföhren gewesene Samengetraide auf dem Boden verbrannt.

Je unvermögender im Durchschnitt die ganze Bevölkerung ist, da weder in Lauenstein selbst, das mit Unterlöwenhain und Grahhammer nur 819 Einwohner mit 187 Haushaltungen zählt, noch in der Umgegend ein lohnendes Gewerbe existirt, die Hauptbeschäftigung vielmehr nur in der Bebauung der steilen und steinigten Felder besteht, desto weniger können die Unglücklichen ausreichende Hülfe von ihren Nachbarn erwarten.

Nachdem daher bereits ein Aufruf an auswärtige mildthätige Herzen in öffentlichen Blättern ergangen ist, gestatte ich mir, wiewohl zagend, mich an meine bereits vielfach in Anspruch genommenen Mitbürger mit der ergebensten Bitte zu wenden,

ein kleines Scherlein für meine verunglückten Landsleute beitragen und solches, da schnelle Hülfe noth thut, sobald als möglich in der Rathsexpedition oder direct an mich abgeben zu wollen.

Frankenberg, am 10. Mai 1858.

Bürgermeister **Melzer**.

A u c t i o n.

Nächsten Sonnabend,

den 15. Mai d. J., von Vormittags 10 Uhr an,

sollen auf dem Rathhause verschiedene Kleidungsstücke, Hausgeräthschaften etc. gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Frankenberg, am 8. Mai 1858.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung, die Gewerbesteuerreste betreffend.

Andurch wird nochmals an die sofort zu bewirkende Ausführung der noch unberichtigten Gewerbe- und Personalsteuern mit dem Bemerkten erinnert, daß deren Beitreibung durch einen militärischen Executor bevorsteht.

Frankenberg, am 10. Mai 1858.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 2. und 3. Mai dieses Jahres einem hiesigen Tobgerbermeister aus dessen Hinterhause mindestens zwei Stück rohe, ausgehornte Rindshäute, welche im ersten Stocke unter dem Dache zum Trocknen gehangen, vermuthlich mittels Uebersteigens des Gartenzaunes und Anlegens einer, aus der Nachbarschaft herbeigeholten Feuerleiter spurlos entwendet worden, was Behufs der Ermittlung des Thäters, auf dessen Ausfindungsmachung der Bestohlene

eine

geseh
Fr

Zu
gebra
praer
nich
desn
Hi
Depu
lassen
Fr

Zu
1) di
ach
(G
2) de
3) D
in
4) W
5) da
6) B

un
7) W

son

1) R
2) de
3) un
Ro
Fr

eine Belohnung von

5 Thlrn. — —

gesetzt hat, und Wiedererlangung des gestohlenen Gutes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Frankenberg, am 10. Mai 1858.

Das Königliche Gerichtsam t d a s e l b s t.
Gensel.

Bekanntmachung,

die Berichtigung der Communselpachtzinsen betreffend.

Für Diejenigen, welche Commungrundstücke in Pacht genommen haben, wird andurch in Erinnerung gebracht, daß die Pachtzinsen gemäß den gestellten Pachtbedingungen alljährlich bis zum 31. Mai praenumerando zur Stadtkasse zu berichtigen sind und daß diejenigen Pächter, welche solche nicht spätestens bis zum 30. Juni abgeführt haben, des Pachtess mit Ablauf des jedesmaligen Pachtjahres ohne Entschädigungsansprüche verlustig werden.

Hierbei sei noch bemerkt, daß Commungrundstücke nur nach erlangter Genehmigung der ökonomischen Deputation von den ursprünglichen Erpächtern an andere Personen zur Fortsetzung des Pachtess überlassen werden dürfen.

Frankenberg, am 5. Mai 1858.

Der Stadtrath.
Wetzer, Bürgermeister.

Mittheilungen über die Verhandlungen und Beschlüsse der Stadtverordneten zu Frankenberg.

4. öffentliche Sitzung den 27. April 1858. (Anwesend 18 Mitglieder.)

Zur Berathung und Beschlußfassung kommt:

- 1) die Wahl eines Bauplatzes für die projectirte Gasanstalt, und entschied man sich einstimmig auf Guckhöfen der Deputation für den Platz auf den sogenannten Wagner'schen Gärten an der Freiburger Straße (Commungrundstück). Ferner
- 2) den Bau selbst unter Oberleitung des Herrn Schmidt, Civil-Ingenieur in Dresden, auszuführen.
- 3) Dem für das aufzunehmende Capital auf Verordnung der Königl. Kreisdirection entworfenen Anleiheplan in allen seinen einzelnen Theilen stimmt das Collegium einstimmig bei.
- 4) Wird das Aufnahmegesuch des Kaufmanns Herrn A. G. Pflüge, wie
- 5) das Bürgerrechtsgesuch Herrmann F. Böttger's befürwortet.
- 6) Von der Rechnungsdeputation wird durch Herrn Cuno Bericht erstattet über die
Stadthauptkassenrechnung vom Jahre 1855,
Sparkassenrechnung vom Jahre 1857,
Hospitalkassenrechnung vom Jahre 1857,
Hunde- und Taubensteuerrechnung vom Jahre 1857,
Sonntagschulkassenrechnung vom Jahre 1857,

und da derselbe höchst zufriedenstellend, die Justification sämtlicher Rechnungen beantragt.

- 7) Wird der Eingang der
Armenkassenrechnung vom Jahre 1857 und der
Schulgelderkassenrechnung vom Jahre 1857
sowie deren geschene Abgabe an die Rechnungsdeputation angezeigt.

5. öffentliche Sitzung den 14. Mai, Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Rathesbeschuß, die Regulirung der Seilergasse durch Bau einer Schleufe.
- 2) desgl. der Leichdammbau an dem sogenannten Bogelstangenteich.
- 3) und 4) Bürgerrechtsverwahrungsgesuche des Webermeisters G. A. Worm und des Hornbrechermesters Robert Nägler.

Frankenberg, den 10. Mai 1858.

August Böttger, Vors.

Das Möbel-Magazin von Julius Köhler in Chemnitz, Klosterergasse No. 19,

empfiehlt hiermit sein großartiges Lager aller Arten Möbel in den gefälligsten Formen und im aller-
neuesten Geschmack, als:

Schreib-, Wäsch- und Kleidersecretaire, Spiegel- und Glasschränke, Buffets, Eta-
gären u. s. w.; runde-, Sopha-, Spiel-, Auszug- und Nähtische; alle Arten Kommo-
den-, Kleiderschränke, Waschtische und Waschoiletten mit Zink- und Marmorauflagen u. s.
w., mehr denn 40 verschiedene Sorten.

Rohr- & Polsterstühle,

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, sowohl in Rohr als Polster nur solid gearbeitet und
höchst preiswürdig.

Spiegel & Trumeaux

in mehr denn 60 verschiedenen Größen und Sorten, mit schönen Gold- und Holzrahmen und feinen
Crystall-Gläsern zu Fabrikationspreisen.

Polsterwaaren.

Sophas, Canseusen, Fauteuils, Ruhe- und Nähstühle in reichster Ausstattung und Wahl.
Alle sonstige hier nicht speciell angeführte Möbel findet man daselbst, sowohl in einfacher als feinsten
Qualität vorrätig; es empfiehlt sich durch sein langjähriges Bestehen, sowie durch nur gute und ge-
schmackvolle Arbeit und möglichst billige Preise.

Für Tapezierer, Sattler und Privatleute sind stets eine große Auswahl von Sophas,
Canseusen, Ruhe- und Stuhlgestellen vorrätig, und werden dieselben zum Fabrika-
tionspreise abgelassen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,
empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-
legentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekün-
digt, zu gleichen Preisen zu haben.

D e r t i l c h e s.

Frankenberg, 9. Mai. Der von der hiesi-
gen Turnerschaft mit einem für ihre pecuniären
Kräfte sehr bedeutenden Kostenaufwande in ganz
zweckmäßiger und vollkommener Weise hergerichtete
Sommerturnplatz wurde heute von derselben, un-
ter einem großen Zuschauerandrang, in entsprechen-
der Weise eingeweiht.

Frankenberg, 11. Mai. Am vergangenen
Sonntage wurde in dem nahen Ottendorf die
Ehefrau des dasigen Einwohners und Fabrikspin-
ners Carl Friedrich Weichert, Namens Au-
guste Wilhelmine geb. Lange*) aus unsrer
Stadt, in ihrem Bette entselt aufgefunden, unter

*) Ihre Mutter lebt in zweiter Ehe mit dem hiesigen
Ziegeldeckermstr. Müller sen. Mutter und Stiefvater sind
durch nachermähnten Unglücksfall tief erschüttert. D. Red.

Umständen, die den Gedanken an einen erfolgten
natürlichen Tod, als auch die Muthmaßung eines
Selbstmordes ausschlossen, vielmehr war anzuneh-
men, daß gewaltsame Tödtung durch fremde Hand,
und zwar Erdrückung, erfolgt sein müsse. Bei
alsbaldig erfolgtem Einschreiten des Bezirksgerich-
tes zu Mittweida lenkte sich auch der Verdacht
der Thäterschaft auf den Ehemann der Verstorbe-
nen, obengenannten Weichert, welcher zwar nur
seit 1 Jahr erst mit der nun Entseelten verheira-
thet, mit derselben doch in sehr unfriedlichen Ver-
hältnissen gelebt hatte. Deshalb erfolgte auch so-
fort seine Arretur, und fand gestern in seinem Bei-
sein die gerichtliche Obduction der Verstorbenen
statt. Heute wird deren Beerdigung in feierlicher
Weise erfolgen.



Ein
Da
Ber
aud
fein
all
weg
des
der
del
ter
wer
neu
fitt
mit
gem
bra
wer
ein
kni
find
Zeit
Leu
ihre
wir
rika
un
„B
fie
den
leie
der
De
Fu
ihn
hät
Mi
fer
jede
spa
wu
unt
Be
sen
auc
die
wil
gen
spr
ein
ver

V e r m i s c h t e s.

Leipzig, 10. Mai. Die Messe ist vorüber! Eine traurige Messe die diesjährige Jubilatemesse! Da gab's nichts zu jubiliren! Alle klagten, so Verkäufer, als Käufer! Denn Letztere sollen doch auch immer wieder verkaufen und wollen dazu keine Aussicht haben. — Die Läger blieben überall sehr gefüllt und die Kunden sehr mißgestimmt wegen des Verlustes an Bank- und Kreditaktien, des Erfrierens des Kapses, des schlechten Eingangs der Handwerkerrechnungen, der erschrecklichen Handelskrise, der niedrigen Korn- und der hohen Butterpreise u. s. w. Man läßt die alten Röcke wenden, die Kleider auffärben, dies und jenes neu aufpoliren, wieder blank machen, zusammenkitten und dann geht's immer noch für eine Weile mit dem Alten fort! Das ist das in Deutschland gemeiniglich nach böser Zeit in Anwendung gebrachte Sparsystem. — In Amerika hingegen werden die Leute, wenn es ihnen schlecht geht, für eine Weile fromm und übergeben sich der Bernirschung, bis die Folgen der Uebel verschmerzt sind. Andere Länder, — andere Sitten! Andere Zeiten, andere Saiten! Vorläufig bezahlen viele Leute in Amerika und leider auch anderswo — ihre Schulden nicht an Deutschland! Daran sind wir Deutsche nach der Meinung der höheren Amerikaner allerdings selbst Schuld! Neulich schrieb uns ein solcher ausgeprägter Amerikaner wörtlich: „Behaltet euere Lumpen draußen oder verkauft sie wenigstens nicht auf Kredit und niemals werden solche kaufmännische Tseleien und Schwindeleien, wie sie sich von Zeit zu Zeit ereignen, wieder vorkommen. Unser Unglück ist Europa und Deutschland ganz besonders.“ — So auch raufte der Fuchs den Hahn unter dem Vorgeben, daß er ihn verführt habe, das Huhn zu fressen, denn er hätte es nicht aus dem Stalle lassen sollen! Mit sehr geringen Erwartungen sind die Verkäufer auf die Messe gekommen und haben sich dadurch jedenfalls das bittere Gefühl der Enttäuschung erspart. — Ja sehr Viele haben es schon vorher gewußt, daß sie ihre Waaren um 25 bis 30 Proz. unterm Fabrikpreis verschleudern mußten, weil Wechsel zu decken und eingesezte Güter auszulösen waren. Und die Kehlabschneider wußten es auch und besonders trefflich zu nutzen! Sie und die Ramscher haben allerdings viel gekauft, und will man danach den Maßstab des Urtheils anlegen, so müßte man von einer guten Mittelmesse sprechen. So aber ist sie in den Hauptartikeln eine grundschlechte gewesen. In dürren Jahren vermehrt sich das Ungeziefer, die Nachwehen wer-

den nicht ausbleiben. Aber in fränken Zeiten muß es zu Krisen kommen, wo hintennach die Gesundheit endlich wieder eintritt. So werden auch wir wieder zu guten Messen gelangen, und mehren Anzeichen nach wird schon die Michaelismesse eine bessere werden. Die Leute müssen Geschäfte machen, und wenn das stetig fortgehende Bedürfnis die zu sehr angeschwellten Läger überall etwas gelichtet hat, dann wird sich der Geschäftseifer auch wieder in den Markt werfen und die Waaren in der Schwebel halten. Nicht mit der Fliegevorrichtung, die der Schneidermeister Rothleb in der Messe vorläufig nur in Zeichnungen ausgestellt hat, sondern mit — Geld, womit man sehr hoch fliegen kann. Es muß nämlich immer ein guter Theil Waare im Handel umlaufen, von Hand in Hand gehen, ohne Stoffumwandlung nach Moleschott. — Einige Fortschrittmänner gehen aber noch weiter, wie z. B. jener Jude, den wir neulich in einem Gewölbe sahen — Denn er wollte nur Waare für den Handel und nicht zum Gebrauch, z. B. Waare ganz aus Kunstwolle — eine aus lauter Lumpen neu aufgezapfte Wolle, woraus zuweilen Strümpfe gemacht werden, aus denen am ersten Tage schon die zehn Zehen hinaussehen, oder Handschuhe in Duzenden, wo ausschließlich nur das oberste und unterste Paar genäht ist zc.

Am 4. Mai wurde im Gerichtssaale zu Dresden abermals einer der Fälle verhandelt, welche für Viele eine eindringliche Lehre werden sollten, und die man deshalb recht laut in die Öffentlichkeit hinausposaunen muß. Es handelte sich wieder einmal um das betrügerische Gebahren bei der Hülfsvollstreckung. Daß der Schuldner, ehe er sich verklagen läßt, lieber mit dem Gläubiger in Güte sich verständigt und demselben allmähliche Befriedigung verschafft, wird nachgerade heutzutage immer seltner. Gar viele Menschen sind scham- und ehrvergeffen genug, sich darauf zu verlassen: „wo nichts ist, hat auch der Kaiser das Recht verloren.“ Sie lassen es bis zur Hülfsvollstreckung und auf diese ankommen. Und siehe da, entweder reclamirt die Frau auf Grund irgend einer wer weiß wie begründeten Urkunde, oder es ist gleich von Haus aus nichts da. Ist aber ist nur deshalb nichts da, weil nichts da sein soll. Tags darauf kommt's wieder zum Vorschein. Wer das thut, wer unter solchen Umständen Befandtheile seines Vermögens veräußert oder beiseiteschafft, der wird mit Recht als Betrüger gestraft. So erging es dem Einwohner Arnold in Großdittmannsdorf. Wegen Scheidungskosten und Alimentengeldern im Betrage von 43 Thlr. ward er

erfolglos ausgesandt. Es fand sich kein Werthgegenstand vor, er versicherte auch, er habe nichts. Es stellte sich aber heraus, daß er kurz zuvor an 400 Thlr. eingenommen, und Getraide, Vieh und Mobiliar verkauft, und daß er auch regelmäßigen Tagelohn habe. Man versuchte nun die Auspfändung nochmals, und siehe da, es fanden sich eine silberne Uhr, ein Schiebesock, eine Tade mit 17 Thlr. barem Geld und eine Anzahl Effecten vor. Bei der zweiten Auspfändung war freilich das scharfsehende Auge der geschiedenen Ehefrau den Ortsgerichten mit zu Hülfe gekommen. Arnold erhielt 8 Monate Arbeitshaus.

Meißner Gegend, 10. Mai. Nachdem die Saatarbeiten unter dem herrlichsten trocknen Wetter beendigt waren, sind unsere Fluren von dem durchdringenden Regen der letzten Tage sehr erfrischt worden. Warmer Sonnenschein wird nun die Vegetation wunderbar schnell entwickeln. Die Kirschen stehen im reichsten Blüthenschmuck; auch Apfel- und Birnbäume haben viel Blüthenansatz. — In diesem Jahre wird mit dem Anbau der Zuckerrübe auf mehreren hiesigen Rittergütern der erste größere Versuch gemacht werden, welcher, wenn er gelingt, die Erbauung einer Zuckersabrik in Meissen zur Folge haben wird. — Am 6. Mai wurde der in der letzten Zeit vielgenannte Besitzer des Rittergutes Oberau, Herr Kabrun, vom Meißner Bezirksgerichte in der gegen ihn anhängigen Untersuchung wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 2 Wochen verurtheilt.

Vom Rhein, 6. Mai. Zuverlässiger Mittheilung zufolge wurden im Jahre 1857 in der Rheinprovinz an Wein in runder Summe 643,000 Eimer erzielt. Davon kommen auf das Gebiet der Mosel 356,700 Eimer, der Nahe 102,850, des Rhein 96,300, der Saar 26,500, der Uhr 21,000, der Nied 5500, der Sauer 2400 Eimer u. Veranschlagt man den Werth einer Dhm im Durchschnitt nur zu 30 Thln., so ergiebt der Gesamtgewinn von 321,500 Dhm Wein einen Werth von fast 10 Mill. Thln.

Breslau, 6. Mai. In dem unglücklichen abgebrannten Frankenstein, dessen Bewohner theils in den wenigen kleinen unversehrt von den Flammen gebliebenen Häusern eingesperrt sind — in manchem Hause bis 50 Personen —, theils in den Gewölben unter dem Schutte, in Regalbahnen, in Heuscheunen, Böden, Ställen der nahe liegenden Dörfer ein kümmerliches, elendes Unterkommen gefunden haben, brannte es in der Nacht zum 4. Mai von Neuem. Der zur Hälfte von dem großen Brande her noch stehende Rathsturm gerieth

in Flammen, ein heftiger Sturm fachte diese an, die Funken flogen weit umher; doch wurde weiterm Unheil durch große Anstrengungen ein Ziel gesetzt. Der Thurm selbst mußte am folgenden Tage durch Brescheschießen vollständig in Trümmern gelegt werden. Während des großen Brandes wurden in Frankenstein sieben Kinder geboren.

Der Pariser Mobiliar-Credit, welcher bekanntlich im In- und Auslande viele größere Unternehmungen in seinen Händen hält, sieht sich jetzt außer Stande, seinen Actionären eine Dividende zu zahlen. Im J. 1855, als der Schwindel im vollen Flor stand, wurde auf eine Actie von 500 Fr. eine Dividende von 200 Fr. gewährt, jetzt haben die Actionäre das leere Nachsehen. — Der Pariser Mobiliar-Credit ist der getreueste Repräsentant und zum Theil der Schöpfer jener neuen Richtung der Speculation, wie sie in Frankreich seit 1855 hervorgetreten und von da rasch die Runde durch Europa gemacht hat. In der Bilanz des Mobiliar-Credits liegt somit zugleich das Urtheil über die Lebensfähigkeit und die nächste Zukunft jener modernen Speculationsrichtung überhaupt.

(Der Fortschritt — im Biertrinken.) Im ganzen Süden von Frankreich, dem ersten Weinlande Europa's, entstehen in neuester Zeit großartige Brauereien, und trotz der schweren Staatsabgaben und der hohen Hopfenpreise gedeihen dieselben vortrefflich. In den Cafés der großen Städte Südfrankreichs trinkt man in diesem Augenblicke ein Bier, welches sich mit dem besten messen kann. Auf fast allen Eisenbahnstationen erfrischt ein Glas gutes Bier den bestaubten durstigen Reisenden, dem die Zeit keine andere Erquickung gegen Hunger und Durst zuläßt. Auf dem weit in das Meer hinausgebauten Hafendamm bei Marseille sieht man neben dem Leuchthurm in diesem Augenblicke die gebräunten nervigen Reparaturwerkstätten- und Hafenarbeiter während der Mittagsruhe an einem Glase Bier sich zu ihrer harten Arbeit neu stärken.

In Biebrich wollten drei Damen die Blumenausstellung besuchen, wurden aber von dem Portier durchaus nicht zugelassen. Sie trugen so umfangreiche Crinolinen, daß der Thürhüter befürchtete, es möchte um den Blumenflor geschehen sein und darum bat, zuvor die Toilette zu wechseln.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Himmelfahrtsfeste, den 13. Mai, predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner, Nachmittags Herr Diak. Lange.

Kirchenmusik: Hymne von Righini.

R
Kind
kehr
diese
kaum
uner
mir
Sch
erzog
uner
Er
zwei
Das
ber
herz
bei
ich
Jhn
mit
F

fam
Ca
—
—
diat

S
für
beq
Me
bast
hen
Eft
daß
mit
dan
die
den
übe
poli
Sp
mit
mit

Todesanzeige und Dank.

Raum noch von dem Grabe meines ältesten Kindes, meiner unvergesslichen Anna, zurückgekehrt, habe ich meine Schritte schon wieder nach dieser Stätte des Todes lenken müssen. Nach kaum 5jähriger höchst glücklicher Ehe entriß der unerbittliche Tod im frühen Alter von 28 Jahren mir die theure innigstgeliebte Gattin, **Emilie Schiebler**, geb. **Ublig**, und meinen zwei un-erzogenen Kindern die treue sorgende Mutter. Der unerforschliche Gott hat es mir schwer auferlegt. Er wird mir auch Trost und Kraft geben, diese zweite noch härtere Prüfung ertragen zu können. Das hoffe ich von ihm. Ist mir doch schon großer Trost geworden durch die überaus vielen und herzlichen Beweise unverkennbarer Theilnahme bei ihrem Tode und ihrem Begräbniß, und fühle ich mich aus dem Innersten meiner Seele gedrängt, Ihnen Allen dafür meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Frankenberg, den 11. Mai 1858.

Friedrich Schiebler jun.,
zugleich im Namen der übrigen Hinter-
lassenen.

Ein Webergesell

kann sofort in Arbeit treten beim Webermeister **Carl August Wiegandt** auf der Neustadt.



Zu Johannis dieses Jahres wird ein zuverlässiges, braves Kindermädchen zu miethen gesucht durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Sächsische Putzsteine

für Haushaltung und Werkstatt das beste und bequemste Puz- und Polirungsmittel für: alle Metalle, Glas, Porzellan, Emaille, Marmor, Lackbasser, lackirtes Leder (z. B. Kutschgeschirre, Mühlenschirme etc.), polirte und lackirte Meubel, Horn, Elfenbein etc. Die Anwendung ist einfach die: daß man einen weichen Wollen- oder Lederlappen mit diesem Puzstein bestreicht und den Gegenstand damit abreibt, aber bloß trocken; bei Gegenständen, die sehr schmutzig oder fleckig sind, wendet man den Puzstein geschabt mit etwas Spiritus an und überpust sie dann trocken, wie erst bemerkt; bei polirten und lackirten Effekten nimmt man anstatt Spiritus etwas Del, übergeht sie dann trocken mit geschabtem Puzstein und wischt sie alsdann mit einem reinen weichen Lappen sauber ab.

Dieselben sind, à Stück 2½ Ngr., zu haben bei

Otto Barchewitz in Haynichen und **C. G. Koppberg** in Frankenberg.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von **Otto Barchewitz** in Haynichen und **C. G. Koppberg** in Frankenberg ist wieder vorrätzig:



Die kleine sächsische Köchin,

oder die auf 15jährige Erfahrungen begründete Kochkunst im bürgerlichen Hausstande, in welchem man ohne großen Kostenaufwand die verschiedenartigsten Speisen äußerst nahrhaft und schmackhaft herstellen kann. Allen Frauen und Mädchen gewidmet von **Henriette Saalbach**. 4. Auflage. Preis 5 Ngr.; mit einer Abbildung.

Aechten Peru-Guano

empfiehlt **Robert Graf** in Wittweida.



Verkauf.

Im Gasthof zu Niedermühlbach stehen 3 hochtragende Kühe, welche in diesem Monat noch austragen werden, und 2 dergleichen Kalben, welche im Monat Juni austragen werden, zu verkaufen.

Weise.

Stubenvermiethung.

Eine hübsche Stube, nebst einer daranstoßenden Kammer, soll an ein stilles, kinderloses Ehepaar oder an eine Wittwe sobald als möglich vermiethet werden. Nachfragen sind in der Rathsexpedition anzubringen.



15,000 Thlr. — — sollen zu Johanni d. J. auf Landgrundstücke ausgeliehen werden. Gesuche sind unter der Adresse **W. Z. poste restante Haynichen** einzusenden.



Hausverkauf.

Das in hiesiger Stadt unter *N^o 27* des Grundcatasters gelegene Wohnhaus, 4 Stuben mit Zubehör enthaltend, steht sofort unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Besitzer in *N^o 27* in der Klingbach.

Lichtenwalde.

Donnerstag, zum Himmelfahrtsfeste:

grosses Concert

vom Stadtmusikchor zu Frankenberg, wozu ergebenst einladet

S. Schneider.

Morgen, zum Himmelfahrtsfest:

Einweihung

meines neuvorgerichteten

Regelschubes,

wobei Napfkuchen ausgeschoben werden sollen.

Es bittet alle Regellustige um zahlreichen Besuch
C. F. Lincke.

Einladung. Morgen, zum Himmelfahrtsfeste, wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

F. S. Vogelsang.

Einladung.

Zum Himmelfahrtsfeste ladet zu frischangestelltem Löbauer- und gutem einfachen Bier, sowie zu Kuchen und Kaffee bestens ein und bittet um zahlreichen Besuch

G. Richter in Merzdorf.

Nicht zu übersehen!

Mit einem Amazonenhut zu Ball,
Mit dem zerrissnen Rock im Stall,
Bei kalter Witterung einen großen Strohhut:
Das steht den S... Mädchen ausgezeichnet gut.
Ungeannt und doch bekannt.

Verloren wurde am Sonnabend vom Gasthofe bis zum Böttger'schen Laden eine blaue Leinwand-schürze, weiß gezeichnet mit A. V. Nr. 4. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige in der Wochenblatt-Expedition abzugeben.

Ein gefundener Kinderbüchel ist vom Eigentümer in der Wochenblatterpedition zurückzunehmen.

Die neue beliebte

Schüze's Feder von S. Roeder in Berlin, à Stück 4 *sz*, à Duzend 4 *Thgr.*, desgleichen J. Alexandres patentirte Cementsfeder ist in 4 Spitzenbreiten, à Stück 4 *sz*, à Duzend 4 *Thgr.*, sowie auch großweise bei mir zu haben.

C. G. Rossberg.

Hinter der Schießmauer sind gegen baare Bezahlung noch einige Erdäpfelbeete in Empfang zu nehmen.

A. Thümer.

Zur öffentlichen Tanzmusik

morgen, am Himmelfahrtsfeste, von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthofe zu Niedermühlbach, ladet höflichst ein

A. Weise.

Quittung.

Bei uns gingen ein:

Für die Abgebrannten in Oberwiesä:

10 *Ngr.* von der Fabrikbesitzerin Madame Schubert, 1 *Zhhr.* Ungeannt, 5 *Ngr.* Ungeannt, 15 *Ngr.* von Frn. J. R-t.

Sa.: 6 *Zhhr.* — *Ngr.*

Fernere Liebesgaben nehmen wir sehr gern entgegen.

Die Wochenblatt-Expedition.

Marktpreise.

Schemnitz, am 8. Mai. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 5 *Zhhr.* bis 5 *Zhhr.* 7 *Ngr.* 5 *Pf.*, Roggen (170—170 Pfd.) 3 *Zhhr.* 8 *Ngr.* bis 3 *Zhhr.* 14 *Ngr.*, Gerste (140—150 Pfd.) 2 *Zhhr.* 20 *Ngr.* bis 2 *Zhhr.* 25 *Ngr.*, Hafer (90—100 Pfd.) 2 *Zhhr.* bis 2 *Zhhr.* 8 *Ngr.*, Erdäpfel 1 *Zhhr.* 5 *Ngr.* bis 1 *Zhhr.* 10 *Ngr.*
Die Kanne Butter 200 *Pf.* bis 210 *Pf.*

Dresden, 10. Mai. Rüböl roh pr. 110 *Pfd.*, gef. 150 *Star.*, loco 15 *Zhhr.* 8. Spiritus loco pr. Eimer à 72 *K.* 80 *pSt.* Trall. 7 *Zhhr.* 8 *gGr.* Br. — Witterung: Bedeckter Himmel und warm.

Berlin, 8. Mai. Rüböl loco 15 *Zhhr.* 12 *gGr.* Erindl 14 *Zhhr.* Spiritus loco 16 *Zhhr.* 12—16 *gGr.* bez.

Leipziger Course am 10. Mai 1858.

Louisd'ors 9 $\frac{3}{4}$ *sz* (Stück 5 *Th.* 14 *Thgr.* 0 $\frac{5}{8}$ *sz*). K. russ. wicht. Imperials 5 *Th.* 13 $\frac{1}{2}$ *Thgr.* Holländische Ducaten 4 $\frac{1}{2}$ *sz* (Stück 3 *Th.* 4 *Thgr.* 0 $\frac{1}{2}$ *sz*). Kaiserliche 4 $\frac{1}{2}$ *sz* Breslauer und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und 20-Kreuzer 2 $\frac{5}{8}$ *sz*. Wiener Banknoten 96 $\frac{1}{2}$ *sz*. Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 *Th.* 99 $\frac{1}{2}$ *sz*.